



Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Towers Watson Studie

Juni 2013

Im Überblick: Deckung der Vorsorgeverpflichtungen 2012 verschlechtert

Die Deckungssituation der Vorsorgeverpflichtungen der SLI-Firmen hat sich im Jahr 2012 weiter verschlechtert. Dies lässt sich aus den pensionsbezogenen Angaben in den Jahresabschlüssen der Firmen entnehmen. Der Deckungsgrad der SLI-Firmen ist gegenüber 2011 (ca. 79 Prozent) in der sehr konservativen Bilanzierung gemäss IFRS bzw. US-GAAP auf dem gleichen Niveau geblieben.¹ Der Deckungsgrad für die SMI-Firmen ist von 86 Prozent auf 83 Prozent gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf das aktuelle Tiefzinsumfeld zurückzuführen: Die positiven Vermögenserträge und der daraus resultierende Anstieg der Planvermögen vermochten das Absinken des Rechnungszinses nicht vollständig zu kompensieren. Damit stiegen die Vorsorgeverpflichtungen stärker als das Planvermögen.

Im Vergleich mit Unternehmen in den USA und Deutschland ist der Deckungsgrad der SLI-Firmen gleichwohl überdurchschnittlich hoch. So weisen doch die Fortune-1000-Unternehmen für ihre Vorsorgeverpflichtungen einen Deckungsgrad von 75 Prozent aus; die DAX-Unternehmen sogar nur rund 61 Prozent.

Für die Zukunft sind weitere Veränderungen in der Deckungssituation der Vorsorgeverpflichtungen zu erwarten. Gemäss den überarbeiteten Rechnungslegungsvorschriften des IAS 19 revised (2011), die für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2013 anzuwenden sind, entfällt der bislang häufig genutzte Glättungsmechanismus der Korridormethode sowie die Verwendung des erwarteten Vermögensertrags. Daher ist mit einer stärkeren Bilanzvolatilität und mit einem Anstieg des Vorsorgeaufwands zu rechnen.

01

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Im Überblick: Deckung der Vorsorgeverpflichtungen 2012 verschlechtert

Die Studie – Methodik und Datengrundlage

Towers Watson hat – wie auch schon in den zurückliegenden Jahren – die offen gelegten Verpflichtungen aus der beruflichen Vorsorge der SMI- und SLI-Firmen gemäss den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS und US-GAAP analysiert. Die Ergebnisse unterscheiden sich damit grundlegend von den Daten, wie sie schweizerische Vorsorgeeinrichtungen gemäss den lokalen Bilanzierungsvorschriften publizieren. Im Einzelnen wurden die Vorsorgeverpflichtungen und das Planvermögen sowie die Höhe und Entwicklung des Vorsorgeaufwands betrachtet.

Dabei wurden für jede Gesellschaft sämtliche als leistungsorientiert klassifizierte Pläne berücksichtigt. Beitragsprimatpläne nach schweizerischer Lesart gelten gemäss IAS als leistungs- und nicht als beitragsorientiert. Begründet wird dies mit dem bestehenden Unterdeckungsrisiko aufgrund der gesetzlich vorgegebenen Mindestgarantien und dem daraus sich ergebenden potentiellen Risiko für den Arbeitgeber, neben den reglementarischen Beiträgen zusätzliche Sanierungsbeiträge an die Pensionskassen entrichten zu müssen. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer „constructive obligation“. Sie hat zur Folge, dass die Gesellschaften nach detailliert ausformulierten Regeln entsprechende Rückstellungen in ihren Büchern bilden müssen und der erfolgswirksame Vorsorgeaufwand nicht den effektiven Arbeitgeberbeiträgen entspricht.

Ausgewertet wurden die Jahresabschlüsse der Unternehmen im Swiss Leader Index (SLI). Dieser setzt sich zusammen aus den 20 SMI-Titeln und den zehn grössten Werten der 30 SMI Mid (Mid Cap) Titel. Er enthält damit die 30 wichtigsten Werte des Schweizer Aktienmarkts und umfasst die bedeutendsten börsennotierten Unternehmen des Landes. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zusammensetzung sowohl des SLI als auch des SMI verändert. Geberit ist neu in den SMI anstelle von Synthes aufgenommen worden. Logitech und Nobel Biocare sind aus dem SLI gefallen. Neu aufgenommen wurden Swiss Prime Site, Sulzer und Sika.

Erfasst wurden jeweils die konsolidierten Konzerndaten der Vorsorgepläne von allen (auch ausländischen) Tochtergesellschaften. Rückschlüsse auf die spezifische Situation in der Schweiz und die Lage der jeweiligen Schweizer Pensionskassen erlaubt die Towers-Watson-Studie also nicht.

02

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Die Studie – Methodik und Datengrundlage

¹ Dieser Deckungsgrad unterscheidet sich von dem des Schweizer Pensionskassen ausgewiesenen regulatorischen Deckungsgrades, der u. a. massgebend für Sanierungsmassnahmen ist.

Rechnungslegungsstandards: IFRS dominiert

03

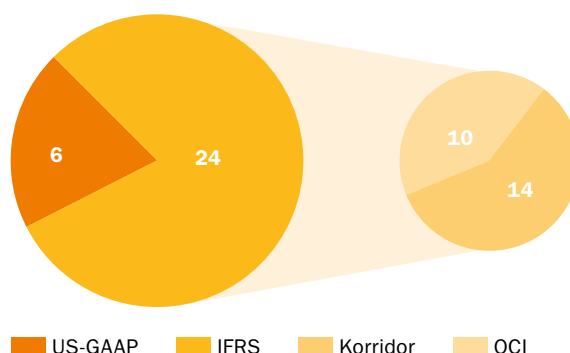
Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Rechnungslegungsstandards: IFRS dominiert

80 Prozent der SLI-Firmen bilanzieren gemäss IFRS. Damit hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Veränderungen im Index erhöht, da mit Synthes und Logitech zwei Firmen aus dem SLI ausgeschieden sind, die US-GAAP angewendet haben. Die drei neu in den Index aufgenommenen Firmen wenden IFRS an.

Die beiden international angewendeten Bilanzierungsvorschriften (US-GAAP und IFRS) unterscheiden sich bei der Behandlung der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgeaufwands in den Büchern der Firmen. Während bei der Bilanzierung gemäss US-GAAP die Über- bzw. Unterdeckung der Vorsorgepläne vollumfänglich dargestellt wird und die noch nicht amortisierten, versicherungstechnischen Gewinne/Verluste im „other comprehensive income“ (OCI) gezeigt werden, bestand gemäss den bisher gültigen IFRS-Regeln noch die Wahlmöglichkeit für die Firmen entweder gemäss der Korridormethode oder analog US-GAAP die Über- bzw. Unterdeckung in der Bilanz zu zeigen. Im Unterschied zu US-GAAP bedarf der Ausweis eines Aktivums gemäss IFRS jedoch des Nachweises eines dahinter stehenden ökonomischen Nutzens aus Sicht der Firma.

IFRS im SLI häufiger angewendet



Im Gegensatz zu US-GAAP haben die Firmen gemäss IFRS die Möglichkeit, die Nettoverpflichtung in ihren Büchern unter Anwendung der Korridormethode oder der OCI-Methode darzustellen. Rund 60 Prozent der Firmen, die IFRS anwenden, benutzen die OCI-Methode.

Korridormethode vs. OCI-Methode

Bei der Korridormethode werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste erst ab einer bestimmten Schwelle (Korridor) amortisiert. Die in der Bilanz ausgewiesene Nettoverpflichtung entspricht nicht der Differenz zwischen den Vorsorgeverpflichtungen und dem Planvermögen, sondern berücksichtigt noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus früheren Jahren. Sie wird damit geglättet.

Bei der OCI-Methode werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im OCI erfasst. Die in der Bilanz ausgewiesene Nettoverpflichtung entspricht grundsätzlich der Differenz zwischen den Vorsorgeverpflichtungen und dem Planvermögen.

Die Korridormethode wird im Gegensatz zum Vorjahr (knapp 60 Prozent) noch von knapp 40 Prozent der Firmen genutzt, die nach IFRS Rechnung legen. Der Anteil derjenigen Firmen, welche die Korridormethode für die Amortisation der versicherungstechnischen Gewinne und Verluste weiterhin anwenden, hat sich somit gegenüber dem Vorjahr reduziert, da einige Firmen vorzeitig im Hinblick auf IAS 19 revised (2011) auf die OCI-Methode umgestellt haben. Es sind unter anderem UBS, Holcim und Givaudan, die in 2012 vorzeitig umgestellt haben. Es verbleiben jedoch zehn Gesellschaften, die noch die Korridormethode angewendet haben und in 2013 umstellen müssen.

Vorsorgeverpflichtungen deutlich gestiegen

04

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

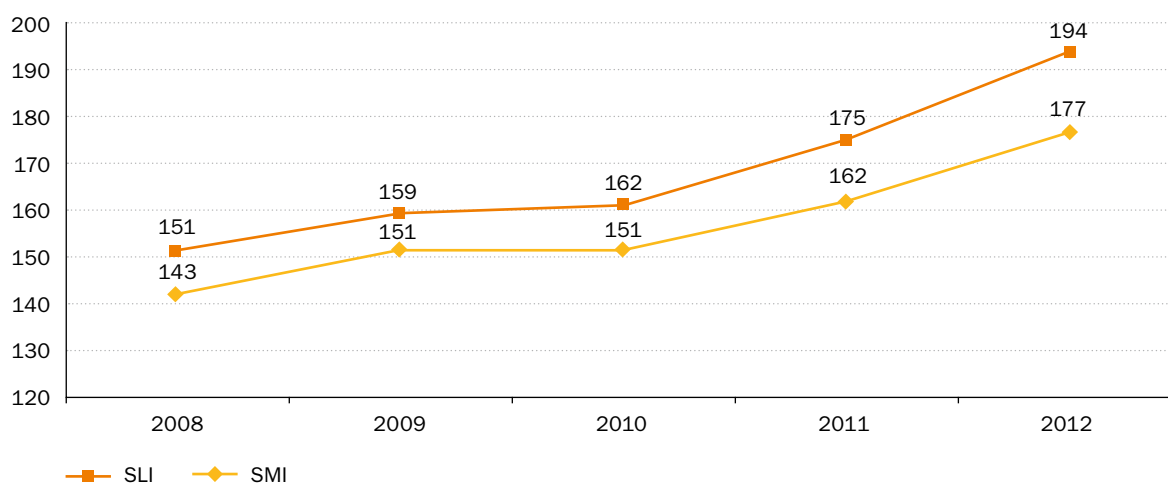
Vorsorgeverpflichtungen deutlich gestiegen

Die ausgewiesenen Vorsorgeverpflichtungen der SMI-Gesellschaften haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 8,9 Prozent auf CHF 176,7 Mrd. erhöht. Diese Entwicklung ist massgeblich von den sinkenden Rechnungszinsen getrieben, die im vergangenen Jahr einen erneuten Tiefststand erreicht haben. Wie auch 2011 weisen die UBS, Nestlé, Novartis, Credit Suisse und die Zurich Financial Services mit insgesamt rund CHF 110,7 Mrd. die höchsten Vorsorgeverpflichtungen aus. Dies entspricht 62,6 Prozent der Vorsorgeverpflichtungen aller SMI-Firmen. Der Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr nur marginal um 1,3 Prozentpunkte gesunken.

Für die SLI-Firmen haben sich die Vorsorgeverpflichtungen wie für die SMI-Firmen um CHF 18,9 Mrd. auf ca. CHF 193,9 Mrd. erhöht (+10,8 Prozent). Dies ist teilweise auf die gesunkenen Rechnungszinsen sowie die neue Indexzusammensetzung zusammenzuführen. Insbesondere die Aufnahme von Sulzer mit mehr als CHF 2 Mrd. an Vorsorgeverpflichtungen fällt hierbei ins Gewicht. Unter den nur im SLI vertretenen Firmen weisen die Baloise, Swiss Life und Lonza mit jeweils über CHF 2,5 Mrd. die höchsten Vorsorgeverpflichtungen aus.

Absolute Zunahme der Vorsorgeverpflichtungen seit 2008

Vorsorgeverpflichtungen (in CHF Mrd.)



In Bezug auf die Marktkapitalisierung hat der Anteil der Vorsorgeverpflichtungen sowohl für die SMI- als auch die SLI-Firmen im Vergleich zum Vorjahr etwas abgenommen (SMI: -0,9 Prozentpunkte, SLI -0,4 Prozentpunkte). Die Marktkapitalisierungen sind 2012 somit noch stärker gestiegen als die Vorsorgeverpflichtungen

(Performance SMI 2012: 14,9 Prozent; Performance SLI 2012: 18,3 Prozent). Auf das Eigenkapital bezogen hat der Anteil der Vorsorgeverpflichtungen im Vergleich zum Vorjahr erneut zugenommen und den Höchstwert seit 2008 erreicht.

Relative Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen seit 2008

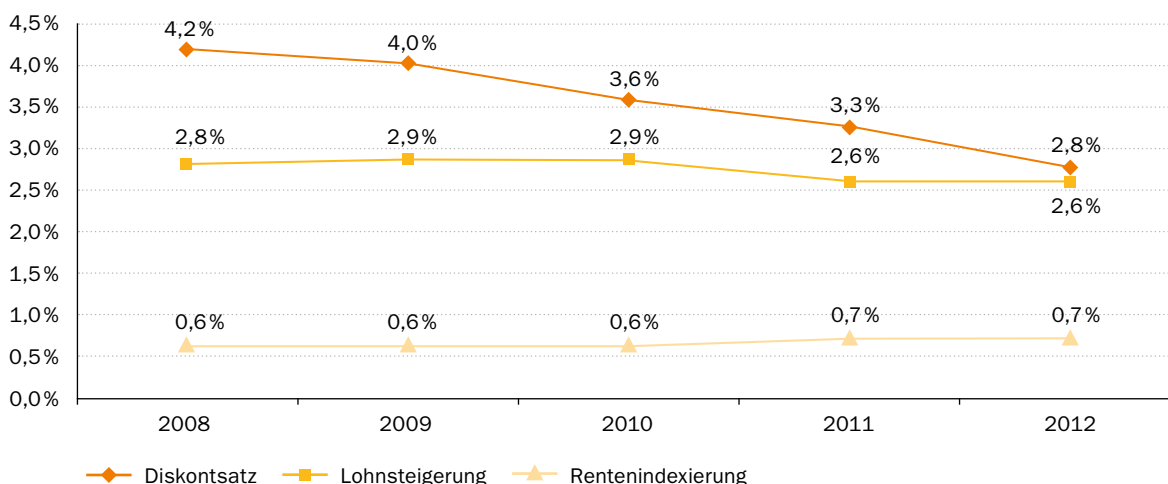
Vorsorgeverpflichtungen	Jahr	SMI	SLI
... relativ in Prozent der Marktkapitalisierung	2012	20,6%	21,4%
	2011	21,5%	21,8%
	2010	18,6%	18,4%
	2009	18,3%	18,2%
	2008	19,8%	19,8%
... relativ in Prozent des Eigenkapitals	2012	44,2%	44,5%
	2011	40,9%	41,2%
	2010	38,2%	38,4%
	2009	40,5%	40,6%
	2008	37,1%	37,3%

Ein Blick auf die verwendeten versicherungstechnischen Annahmen zeigt, dass die durchschnittlich angewendeten Diskontsätze im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gesunken sind (von 3,3 auf 2,8 Prozent). Die Annahmen zu den Lohnsteigerungen bzw. zur Indexierung der laufenden Rentenleistungen ist im vergangenen Jahr konstant bei 2,6 bzw. 0,7 Prozent geblieben ist.

Die Veränderungen bei den demographischen Annahmen (z. B. Sterblichkeit) konnten aufgrund der grösstenteils nicht offengelegten Parameter nicht weiter analysiert werden.

Die Reduktion der Diskontsätze um 0,5 Prozentpunkte führt bei einer angenommenen Duration der Vorsorgeverpflichtungen von 10 bis 15 Jahren zu einem Anstieg der Vorsorgeverpflichtungen um ca. 5–7,5 Prozent bzw. CHF 8,1–12,1 Mrd. für die SMI-Firmen (CHF 8,8–13,1 Mrd. für die SLI-Gesellschaften). Allerdings ist davon auszugehen, dass sich der Bewertungszinssatz aufgrund der rekordtiefen Zinssätze in zahlreichen Ländern (u. a. in der Schweiz) nahe an der Talsohle bewegt und das Potential für eine weitere Reduktion der Zinsen langsam aber sicher ausgeschöpft ist. **Eine zinssatzgetriebene Erhöhung der Verpflichtungen ist demzufolge in der nächsten Zeit nicht zu erwarten.**

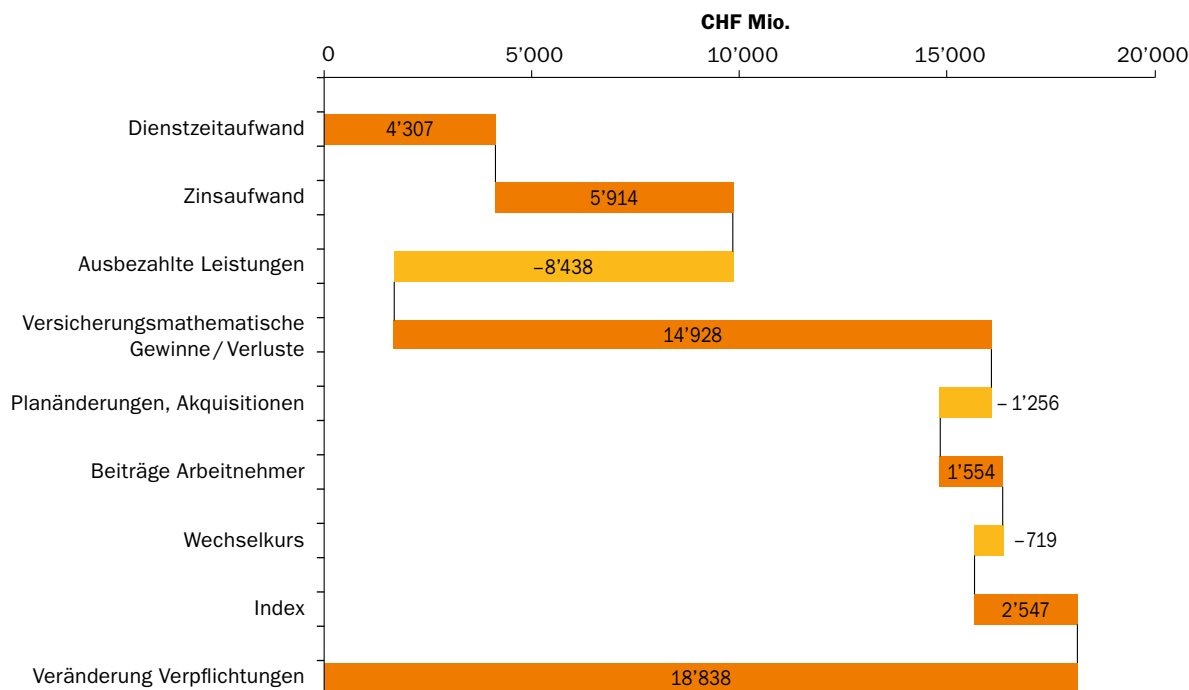
Ausgewählte versicherungstechnische Annahmen der SLI-Firmen für die Bewertung der Vorsorgeverpflichtungen



Das Absinken der Diskontsätze im Jahr 2012 ist ein wesentlicher Grund für die von den SLI-Gesellschaften ausgewiesenen versicherungstechnischen Verluste von insgesamt ca. CHF 14,9 Mrd. Die ausbezahlten Leistungen an die Versicherten betragen im Jahr 2012 ca. CHF 8,4 Mrd. Die Kosten für die im Jahr 2012 erworbenen Leistungen betragen CHF 4,3 Mrd. und die Kosten für die Verzinsung der Vorsorgever-

pflichtungen CHF 5,9 Mrd. Die Auswirkungen der Wechselkursveränderungen blieben wie bereits im Vorjahr sehr gering (CHF 0,7 Mrd.). Die veränderte Zusammensetzung des SLI (Aufnahme von Sulzer, Sika und Swiss Prime Site anstelle von Synthes, Nobel Biocare und Logitech) führte netto zu einer Zunahme der gesamten Vorsorgeverpflichtungen der SLI-Firmen um CHF 2,5 Mrd.

Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen (SLI)



Planvermögen gestiegen

Das ausgewiesene Planvermögen der SMI-Firmen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 9,2 Mrd. auf ca. CHF 149,0 Mrd. erhöht. Dies ist in erster Linie auf die positiven Vermögenserträge zurückzuführen. Wie im Vorjahr weisen die UBS, Nestlé, Novartis, Credit Suisse und die Zurich Financial Services mit insgesamt rund CHF 96,9 Mrd. die höchsten Planvermögen aus. Das entspricht rund 65 Prozent des Planvermögens aller SMI-Firmen.

Das Planvermögen für die SLI-Gesellschaften ist noch stärker angestiegen: von CHF 148,4 Mrd. auf CHF 161,3 Mrd. Bei den Firmen, die nur im SLI vertreten sind, weisen die Lonza, Baloise, Schindler, Sulzer und Clariant mit jeweils mehr als CHF 1,5 Mrd. das höchste Planvermögen aus. Insgesamt entfällt rund 80 Prozent des ausgewiesenen Planvermögens der nur im SLI vertretenen Firmen auf diese fünf Gesellschaften.

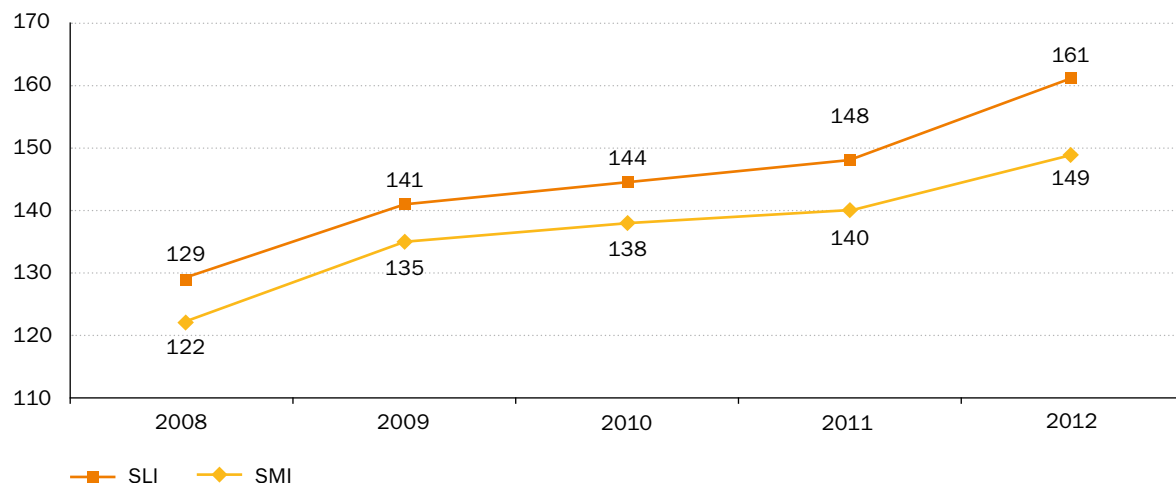
05

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Planvermögen gestiegen

Absolute Zunahme des Planvermögens seit 2008

Planvermögen (in CHF Mrd.)



In Bezug auf die Marktkapitalisierung hat der Anteil des Planvermögens sowohl für die SMI- als auch die SLI-Firmen abgenommen (–1,2 bzw. –0,7 Prozentpunkte). Die Marktkapitalisierung hat somit im Jahr 2012 stärker zugenommen als das Planvermögen

der SLI-Gesellschaften. Auf das Eigenkapital bezogen ist hingegen der Anteil des Planvermögens im Vergleich zum Vorjahr von 35,3 auf 37,2 Prozent gestiegen (SMI) resp. hat um 2,1 Prozentpunkte zugenommen (SLI).

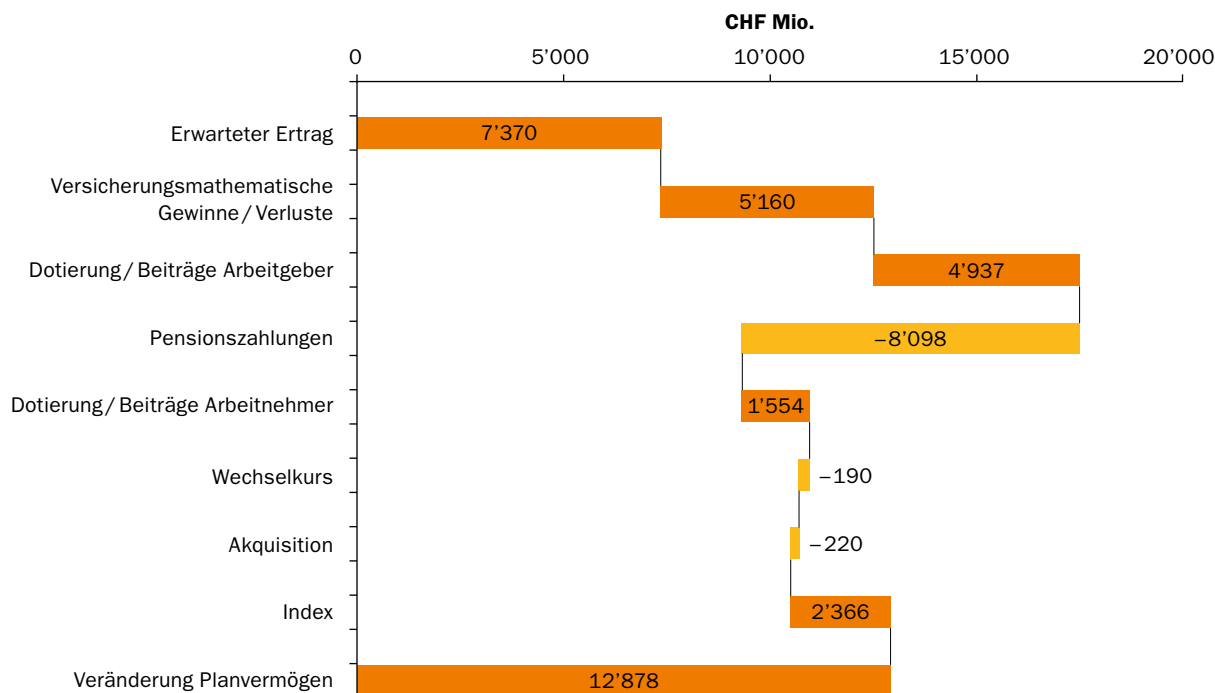
Relative Veränderung des Planvermögens

Planvermögen	Jahr	SMI	SLI
... relativ in Prozent der Marktkapitalisierung	2012	17,3%	17,8%
	2011	18,5%	18,5%
	2010	17,0%	16,5%
	2009	16,4%	16,1%
	2008	17,0%	16,8%
... relativ in Prozent des Eigenkapitals	2012	37,2%	37,0%
	2011	35,3%	34,9%
	2010	34,9%	34,3%
	2009	36,2%	36,0%
	2008	31,8%	31,7%

Zum Anstieg des Planvermögens im Jahr 2012 haben zum einen die erzielten Vermögenserträge von ca. CHF 12,4 Mrd. beigetragen. Die Vermögenserträge waren damit deutlich höher als erwartet, so dass insgesamt versicherungstechnische Gewinne von CHF 5,2 Mrd. zu verzeichnen waren. Zum

anderen hat das Planvermögen aufgrund der neuen Indexzusammensetzung um insgesamt CHF 2,4 Mrd. zugenommen. Die ausbezahlten Planleistungen übersteigen die Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer um CHF 1,6 Mrd.

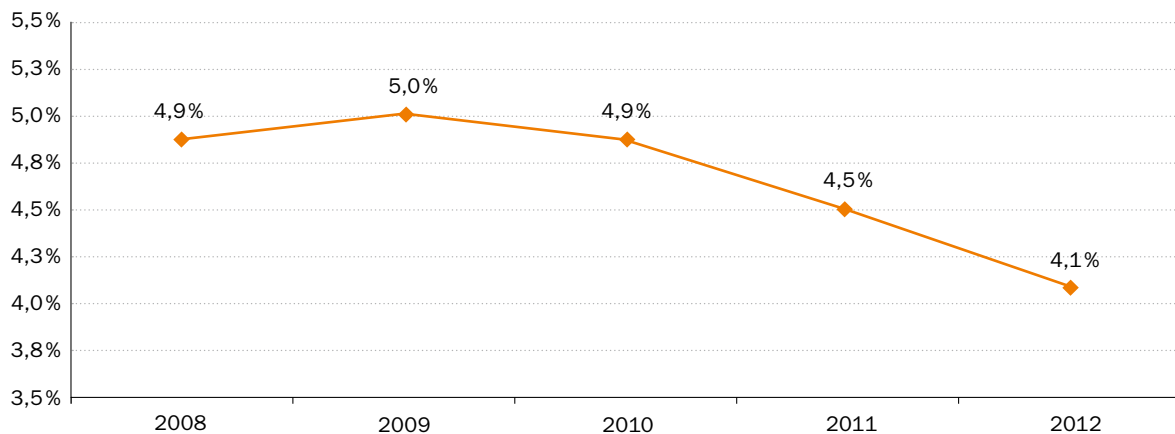
Veränderung des Planvermögens der SLI-Firmen im Einzelnen



Die durchschnittliche Anlagerendite war somit deutlich höher als die aufgrund der Annahmen erwartete Anlagerendite von ca. 4,1 Prozent für das Jahr 2012.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde die Annahme der zukünftig erwarteten Rendite auf den Vermögensanlagen erneut reduziert.

Erwarteter Vermögensertrag auf dem Planvermögen der SLI-Firmen



Deckungsgrad gesunken

Da die Vorsorgeverpflichtungen 2012 deutlich stärker angestiegen sind als das Planvermögen, hat sich das Defizit für die SMI-Firmen von ca. CHF 22,3 Mrd. auf ca. CHF 27,7 Mrd. vergrössert. Der durchschnittliche Deckungsgrad aller SMI-Firmen hat sich im Jahr 2012 von 85,8 Prozent auf 82,9 Prozent verschlechtert. Dieser erneute Anstieg der Deckungslücke geht zu Lasten des Eigenkapitals der Firmen. Die Entwicklung der Kapitaldeckung der Vorsorgeverpflichtungen ist insbesondere für Gesellschaften mit schmaler Eigenkapitaldecke bzw. für solche, die aufgrund regulatorischer Vorgaben in den nächsten Jahren die Eigenkapitalbasis stärken müssen (z. B. Banken), von grosser Bedeutung.

Innerhalb der SMI-Gesellschaften weisen Credit Suisse (101 Prozent), Syngenta (96 Prozent) und UBS (96 Prozent) die höchste Deckung der Vorsorgeverpflichtungen

aus. Die tiefste Deckung ist bei Roche (67 Prozent), Geberit (68 Prozent) und Transocean (68 Prozent) zu finden. Hier gilt es anzumerken, dass bei Roche und Geberit ca. 25 Prozent der Vorsorgeverpflichtungen in sogenannten nicht kapitalgedeckten Plänen stecken.

Der durchschnittliche Deckungsgrad der SLI-Firmen bleibt konstant bei 79 Prozent. Bei den nur im SLI vertretenen Gesellschaften weist Swiss Prime Site (97 Prozent) den höchsten Deckungsgrad auf, gefolgt von Sonova (94 Prozent). Die Gesellschaften mit der tiefsten Deckung sind Swiss Life (46 Prozent)² und Kühne + Nagel (29 Prozent). Bei Kühne + Nagel gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass 60 Prozent der Vorsorgeverpflichtungen in nicht kapitalgedeckten Plänen stecken.

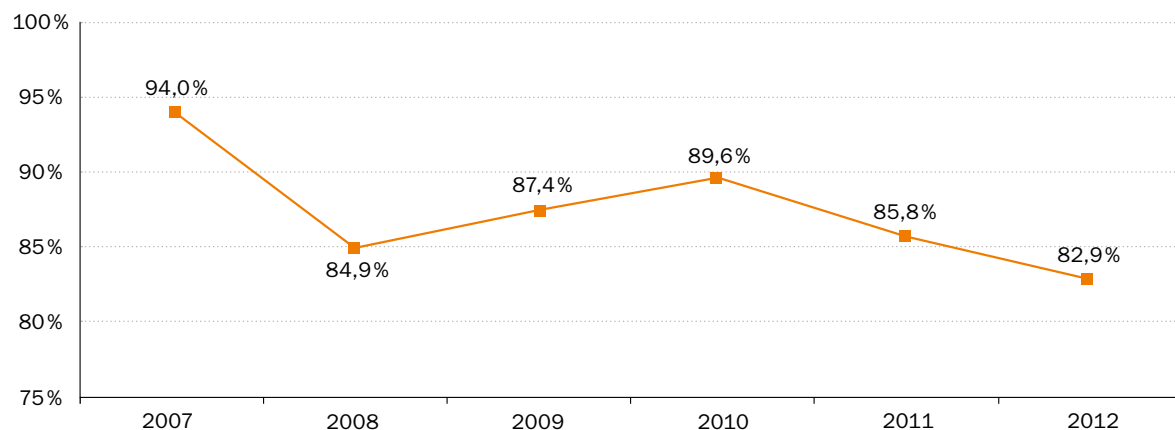
06

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Deckungsgrad gesunken

² Swiss Life hat aufgrund der Vorgaben von IFRS die Pensionsvermögen von Versicherungsverträgen nicht aktiviert. Diese Vermögensteile erscheinen jedoch an anderer Stelle im konsolidierten Jahresbericht. Der ausgewiesene relativ tiefe Deckungsgrad relativiert sich angesichts dieser besonderen Verbuchungspraxis.

Entwicklung des durchschnittlichen Deckungsgrades der SMI-Firmen seit 2007



Vorsorgeaufwand leicht gesunken

Der ordentliche Vorsorgeaufwand (ohne Amortisationen) für die SMI- und SLI-Firmen hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert: von CHF 2,7 Mrd. auf CHF 2,5 Mrd. (SMI) bzw. von CHF 3,1 Mrd. auf CHF 2,9 Mrd. (SLI). Die höheren operativen Kosten (Dienstzeitaufwand) wurden durch einen tieferen Zinsaufwand und höhere erwartete Vermögenserträge

mehr als kompensiert. Aufgrund der gesunkenen Diskontsätze und dem Wechsel des IAS 19 Standards ist für das Jahr 2013 mit einem deutlich höheren Vorsorgeaufwand für das laufende Jahr zu rechnen. Es ist somit davon auszugehen, dass der Druck für die Firmen, die Risiken in bestehenden Vorsorgeplänen zu reduzieren (De-risking), weiter anhalten wird.

07

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Vorsorgeaufwand leicht gesunken

Vorsorgeaufwand	SLI				SMI				
	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
CHF Mrd.									
Dienstzeitaufwand (+)	3,8	3,7	4,0	4,3	3,5	3,5	3,4	3,6	3,9
Zinsaufwand (+)	6,7	6,6	6,1	5,9	6,5	6,4	6,2	5,7	5,4
Erwarteter Ertrag (-)	6,6	7,1	7,0	7,4	7,6	6,3	6,8	6,6	6,9
Nettovorsorgeaufwand der Altersvorsorge*	4,0	3,3	3,1	2,9	2,4	3,6	2,8	2,7	2,5
In % des Umsatzes	1,0%	0,8%	0,9%	0,8%	0,7%	1,1%	0,8%	0,8%	0,7%

* Ohne Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste und Planänderungen

Die von den Arbeitgebern geleisteten Beiträge haben sich im Vergleich zu den Vorjahren für die SMI-Gesellschaften auf CHF 4,6 Mrd. erhöht. Für die SLI Gesellschaften sind die Arbeitgeberbeiträge leicht tiefer gegenüber dem Vorjahr und liegen bei CHF 4,9 Mrd.

In Bezug auf den operativ erwirtschafteten Cash Flow sind die Zuwendungen des Arbeitgebers an die Pensionskassen deutlich gesunken und betragen für das Jahr 2012 7,7 Prozent (SMI) bzw. 7,3 Prozent (SLI).

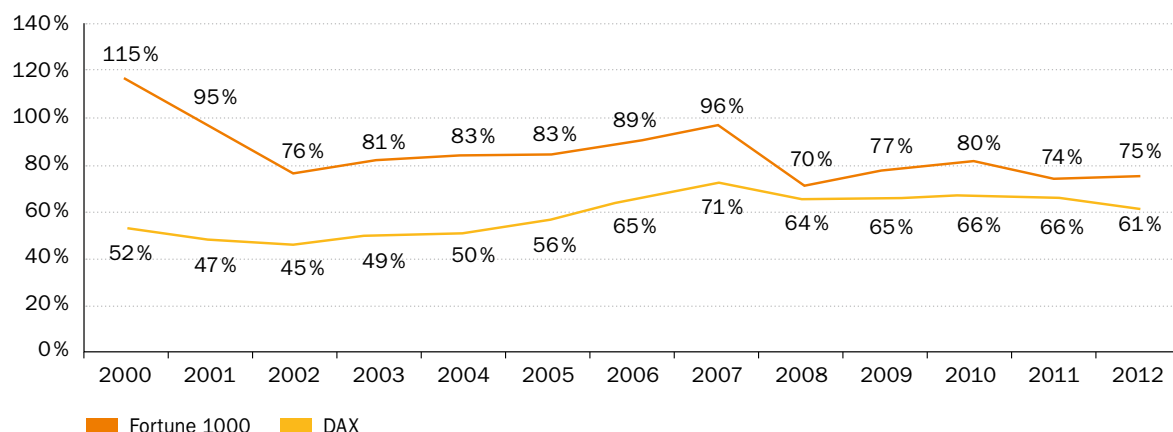
Cashflows	SLI				SMI				
	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
CHF Mrd.									
Pensionsleistungen gezahlt	8,3	8,0	7,7	8,4	7,7	7,7	7,4	7,1	7,6
– aus Pensionsvermögen	7,8	7,5	6,3	8,1	7,3	7,3	7,2	5,8	7,4
– aus Cashflow	0,5	0,5	1,5	0,3	0,4	0,4	0,2	1,3	0,2
Dotierungen des Arbeitgebers	5,5	5,8	5,3	4,9	4,7	5,0	5,5	4,3	4,6
Liquiditätsabfluss	6,0	6,3	6,8	5,3	5,1	5,4	5,7	5,6	4,7
In % des operativen Cashflows	8,6%	8,8%	11,8%	7,7%	9,8%	8,2%	8,5%	10,4%	7,3%

Deckungssituation im internationalen Vergleich überdurchschnittlich

Im Gegensatz zu den SMI-/SLI-Firmen hat sich die Deckungssituation der 422 leistungsorientierten Vorsorgepläne von Firmen des Fortune-1000-Index im Jahr 2012 leicht verbessert. Der durchschnittliche Deckungsgrad hat sich von 74 auf 75 Prozent

verbessert. Insgesamt betrachtet ist die Deckungssituation der US-Konzerne jedoch weiterhin tiefer als diejenige der SLI-/SMI-Firmen. Das Defizit beträgt rund US-Dollar 398 Mrd.

Deckungsgrad Fortune 1000 und DAX



Die im deutschen Leitindex DAX vertretenen Konzerne zeigen einen im Vergleich zu den im Fortune 1000 und im SLI vertretenen Konzernen nochmals deutlich tieferen Deckungsgrad von 61 Prozent per

Ende 2012. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser analog zu den SLI-Gesellschaften deutlich gesunken. Die Deckungslücke beträgt EUR 122 Mrd.

IAS 19 revised (2011): Höhere Bilanzvolatilität, höherer Vorsorgeaufwand

Ab dem 1. Januar 2013 traten die revidierten IAS 19 Bilanzierungsregeln für Vorsorgepläne in Kraft. Die wesentlichsten Neuerungen umfassen die Abschaffung der Korridormethode, die Ersetzung des Zinsaufwands und des erwarteten Vermögensertrags durch das Netto-Zinsergebnis sowie – zumindest für die Schweiz – die Anwendung des „Risk Sharing“, bei welchem die zukünftigen Arbeitnehmerbeiträge bei der Berechnung der Vorsorgeverpflichtungen und des Dienstzeitaufwands zu berücksichtigen sind.

Ohne den bisher existierenden Glättungsmechanismus ist dann die Unter- bzw. Überdeckung in den Firmenbüchern vollständig zu bilanzieren. Als Folge hiervon wird die Volatilität in der Bilanz deutlich zunehmen.

Wie eingangs erwähnt, wenden per Ende 2012 immer noch knapp 40 Prozent der SLI-Firmen, die nach IFRS bilanzieren, die Korridormethode an. Die Umstellung führt auf der Grundlage der Zahlen der SLI-Gesellschaften per Ende Finanzjahr 2012 zu einer Erhöhung der in der Bilanz auszuweisenden Netto-Verpflichtungen von schätzungsweise CHF 3,4 Mrd. Diese Erhöhung geht zu Lasten des Eigenkapitals. Auf Gesellschaftsebene erhöhen sich die in der Bilanz auszuweisenden Netto-Verpflichtungen bei der Swatch Group (+ CHF 0,8 Mrd.) und der Baloise (+ CHF 0,7 Mrd.) am stärksten. Für die Swatch Group entfällt jedoch dieser Effekt aufgrund der angekündigten Umstellung auf Swiss GAAP FER im Jahr 2013.

08

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Deckungssituation im internationalen Vergleich überdurchschnittlich

09

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

IAS 19 revised (2011): Höhere Bilanzvolatilität, höherer Vorsorgeaufwand

Neben der Abschaffung der Korridormethode mit ihren Auswirkungen auf die Firmenbilanzen wird der Ersatz des Zinsaufwands und des erwarteten Vermögensertrags durch einen Nettozinsaufwand bzw. -ertrag zu einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands führen, da die erwarteten Vermögensrenditen in der Regel höher sind als der neu für die Bestimmung des Nettozinsaufwands zu verwendende Diskontsatz.

Eine weitere Auswirkung auf die Netto-Verpflichtung wird auch das neu zu berücksichtigende „Risk-Sharing“

haben. Das „Risk-Sharing“ wird insbesondere auch die schweizerischen Vorsorgepläne der SLI-Gesellschaften betreffen. Die Auswirkungen sind pauschal jedoch schwierig abzuschätzen. Generell kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich die Vorsorgeverpflichtungen der Aktiven reduzieren (–2 bis –4 Prozent) und der jährliche Dienstzeitaufwand erhöhen wird (+10 bis +20 Prozent). Das effektive Ausmass lässt sich erst 2014 aufzeigen.

Handlungsmöglichkeiten: Risiko-optimiertes Plandesign, professionelles Risikomanagement

Die Bewirtschaftung der finanziellen Risiken kann grundsätzlich auf den folgenden beiden Ebenen erfolgen:

- Art des Vorsorgeplanes (Leistungs-/Beitragsprimat, Garantien)
- Risikomanagement bei bestehenden Vorsorgeplänen

Die Art des Vorsorgeplans bestimmt das grundsätzliche Risikoexposure. Die Einführung von leistungsorientierten und der Abbau von Garantien (zum Beispiel Umwandlungssatzreduktion) reduzieren das finanzielle Risiko beträchtlich. Die Leistungen dieser Vorsorgepläne bewegen sich im Idealfall im Einklang mit den Kapitalmärkten und es bestehen für die Gesellschaft neben der Entrichtung des regulären Beitrags keine weiteren finanziellen Verpflichtungen. In der

Schweiz ist diese Thematik mit der **Möglichkeit von echten Beitragsprimatsplänen gemäss Art. 1e BVV2** sehr aktuell.

Bei als leistungsorientiert klassifizierten Vorsorgeplänen ist es im Interesse der Gesellschaft, dass diese Pläne professionell geführt werden, um die entsprechenden Risiken zu erkennen, **zu überwachen** und zu optimieren. Mögliche Handlungen umfassen die regelmässige Abstimmung der Anlagestrategie mit der Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen (ALM-Studien), ein angemessenes **Risikokontrollsystem** zur laufenden Überwachung der Risiken usw.

10

Vorsorgeverpflichtungen im SLI 2012

Handlungsmöglichkeiten: Risiko-optimiertes Plandesign, professionelles Risikomanagement

Lausanne

Towers Watson
Avenue Gratta-Paille 2
1018 Lausanne
Phone: +41 21 641 55 40
Fax: +41 21 641 55 45
E-Mail: infoch@towerwatson.com

Zurich

Towers Watson
Talstrasse 62
8021 Zurich
Phone: +41 43 488 44 00
Fax: +41 43 488 44 44
E-Mail: infoch@towerwatson.com

The information in this publication is of general interest and guidance.
Action should not be taken on the basis of any article without seeking
specific advice.

Copyright © 2013 Towers Watson. All rights reserved.
TW-EU-CH-0023 Juni 2013

towerwatson.ch

TOWERS WATSON 